



TIPPS



Kostenlose PrEP-Abgabe in Australien führt zu raschen Rückgang von HIV

**Information 1/2019 für Patienten aus Ihrer DAHKA Apotheke
Rund um HIV, AIDS und Hepatitis**

Liebe Leserinnen und Leser,

Auch im Jahr 2019 wollen wir Sie mit den A-Tipps, dem Newsletter Ihrer DAH²KA Apotheke, mit Neuigkeiten und Informationen rund um den Sektor der HIV- und Hepatitis-Therapie versorgen.

Wir hoffen, dass wir in dieser Ausgabe eine interessante Zusammenstellung an Neuigkeiten und Infos rund um die HIV-Infektion und -Therapie gefunden haben.

Wir informieren Sie über die aktuelle Entwicklung zur Präexpositionsprophylaxe (PrEP) und berichten über kostenlose PrEP-Abgabe in Australien sowie über die Verfügbarkeit eines neuen Fertigarzneimittels der Firma TAD in Deutschland.

Weiterhin berichten wir über den letztjährigen Welt-Aids Tag 2018.

Darüber hinaus informieren wir Sie über: Isentress Granulat erhält neue Verpackung und Zulassung; HIV-Impfstoffforscher Hendrik Streeck wird ins Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung berufen; Polizei registriert HIV- und Hepatitisinfizierte; Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in China steigt stark an; HIV-positive Mutter spendet Organ an ihre Tochter; Schützt Aspirin etwa vor HIV?; (Online-) Hilfe zum HIV-Schnelltest.

Wir hoffen Ihnen sagt auch die jetzige Auswahl an Themen wieder zu. Für Anregungen und Kritik haben wir wie immer ein offenes Ohr (atipps@dahka.de) und freuen uns über Ihr Feedback.

Ihr
Alexander Horst

A-Tipps 1/2019

Neuigkeiten & Information:

- Kostenlose PrEP-Abgabe in Australien führt zu raschen Rückgang von HIV
- PrEP von TAD
- Hilfe zum HIV-Selbsttest
- Welt-Aids-Tag 2018
- ISENTRESS® Granulat – neue Packung
- HIV-Impfstoffforscher Hendrik Streeck ins Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung berufen
- Polizei registriert HIV- und Hepatitisinfizierte
- HIV-positive Mutter spendet Organ an ihre Tochter
- Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in China steigt stark an
- Schützt Aspirin etwa vor HIV?
- Neuer Varizella-Zoster Impfstoff zugelassen

Neuigkeiten & Informationen

Kostenlose PrEP-Abgabe in Australien führt zu raschen Rückgang von HIV

Seit 2012 versucht die Gesundheitsbehörde des Bundesstaates New South Wales die Anzahl der HIV-Neuinfektionen zu reduzieren. Die Anzahl der HIV-Tests und der HIV-Infizierten, die eine antiretrovirale Medikation erhielten, stieg an, wobei die Anzahl der Neuerkrankungen gleich blieb.



Seit März 2016 werden im australischen Bundesstaat New South Wales Medikamente zur PrEP kostenlos an HIV-negative Männer abgegeben, die Sex mit Männern und ein erhöhtes HIV-Infektionsrisiko haben. Die kostenlose Abgabe führte innerhalb eines Jahres zu einem deutlichen Rückgang der Neuinfektionen mit dem HI-Virus.

An dem Programm, welches regelmäßige Kontrollen des Infektionsstatus vorsah, interessierten sich 3700 Personen. Von den 3069 Teilnehmern kam es innerhalb eines Jahres zu zwei Neuinfektionen, die auf eine unregelmäßige Einnahme der Medikamente zurückzuführen sind.

Quelle: www.aerzteblatt.de/nachrichten/98613/PrEP-Programm-fuehrt-zum-raschen-Rueckgang-von-HIV-in-Australien

PrEP von TAD

Speziell für die PrEP gibt es vom Pharmahersteller TAD Pharma zwei neue Packungsgrößen und einen neuen Preis.

Die verschreibungspflichtige Kombination von Tenofovir und Emtricitabin ist in Wochentageblistern und Packungsgrößen zu 7 und 35 Filmtabletten verfügbar und mit einem aktuellen Apothekenverkaufspreis von 58,99 € ist das TAD-Präparat in der Packungsgröße 35 Filmtabletten mit einem Einzeltablettenpreis von 1,69 € die günstigste in Deutschland verfügbare PrEP als praktisches Fertigarzneimittel.

Als Fertigarzneimittel bietet die PrEP mit dem TAD-Präparat einen schnellen Zugang zum Präparat. Da die Blister nicht erst individuell für den Patienten angefertigt wer-

den müssen, haben die Patienten die Möglichkeit Ihre Medikation sofort zu erhalten. Zudem wird die Anonymität der PrEP-Nutzer aufrechterhalten da das Emtenovo® von TAD nicht namentlich individuell für den Patienten verblister werden muss.

Da die Adhärenz bei der PrEP eine wichtige Grundvoraussetzung für die Wirksamkeit ist, unterstützt TAD den Patienten durch Blister mit Wochentageaufdruck. Zudem sind die Blister perforiert und in Einzeldosen abtrennbar für eine einfache und unkomplizierte Mitnahme.

Emtenovo® von TAD ist seit Oktober 2018 offiziell für die PrEP Präexpositionsprophylaxe) zugelassen.

Quelle: www.hiveandmore.de

Hilfe zum HIV-Selbsttest

Seit Anfang Oktober 2018 ist der HIV-Selbsttest in Deutschland freiverkäuflich in Apotheken, Online-Handel und Drogerien erhältlich und es gibt verschiedene Möglichkeiten sich über die Durchführung und den Umgang mit den Testergebnissen zu informieren.

So hat das Paul Ehrlich-Institut in Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit unter: <http://www.pei.de/hiv-selbsttests> alle wichtigen Informationen zusammengetragen und bietet auch weiterführende Links zu HIV-Beratungsstellen. Auf der Internetseite findet sich auch eine Liste mit allen Tests mit CE-Kennzeichen, die auf dieser Grundlage vom PEI empfohlen werden, mit Informationsvideo und Bedienungsanleitung zu jedem der Tests.

Beratung und Hilfe bei positiven Testergebnissen gibt es über verschiedene Internetseiten, zum Beispiel:

BzgA: <https://www.liebesleben.de/fuer-alle/beratung/>

Aids-Hilfe: <https://www.aidshilfe.de/>

Diese Stellen können auch Kontakt zu Ärzten vermitteln, da im Fall eines positiven Ergebnisses zeitnah ein zweiter Test bei einem spezialisierten Arzt oder anonym beim Gesundheitsamt durchgeführt werden sollte, da es beim Schnelltest durchaus zu falsch positiven Ergebnissen kommen kann.

Sollten Sie oder ein Bekannter Fragen zum Selbsttest haben können Sie uns gerne in der Apotheke ansprechen. Wir helfen Ihnen bei der Beantwortung ihrer Fragen – auf Wunsch auch diskret im separaten Beratungsraum.

Quelle: www.pei.de/hiv-selbsttests; www.liebesleben.de/fuer-alle/beratung/; aidshilfe.de/; www.hivandmore.de/aerzterverzeichnis/

Welt-Aids-Tag 2018

Anlässlich des 30. Welt-Aids-Tages am 1. Dezember hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn in einer Pressekonferenz Stellung zur HIV-Situation genommen:

„Dank der erfolgreichen Präventionsarbeit und der guten Behandlungsmöglichkeiten gehört Deutschland zu den Ländern mit den niedrigsten HIV-Neuinfektionsraten in Europa. Aber der Kampf gegen HIV und AIDS ist damit noch lange nicht vorbei. Wir wollen die Zahl der Neuinfektionen weiter senken! Deswegen haben wir den Verkauf von HIV-Selbsttests freigegeben und die Kassen verpflichtet, den medikamentösen Schutz gegen eine Infektion (PrEP) für Menschen mit einem erhöhten Ansteckungsrisiko zu übernehmen. Deutschland will seinen Beitrag leisten, HIV und AIDS endgültig zu besiegen.“



Der Welt-Aids-Tag stand dieses Jahr unter dem Kampagnenmotiv: „Streich die Vorurteile“. Die Botschaft soll zur Solidarität mit HIV-Infizierten aufrufen und ihrer Diskriminierung entgegenwirken. Bei Vor-Ort-Aktionen und in sozialen Medien sollen die Menschen anregt werden, ihre Irrtümer zu beseitigen und bewusst machen, was sie über Menschen mit HIV denken. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Menschen mit und ohne HIV.

Bereits im November hat die Deutsche AIDS-Hilfe eine neue Kampagne ins Leben gerufen. Hierbei soll vor allem vermittelt werden, dass HIV unter Therapie nicht mehr übertragen wird. Denn nur rund 10% der Bevölkerung wisse, dass die HIV-Medikamente auch eine Übertragung unmöglich macht.

Quelle: www.welt-aids-tag.de, Pressemitteilung vom 22.11.28 „Rückgang der HIV-Neuinfektionen“

ISENTRESS® Granulat – neue Packung

ISENTRESS® 100 mg Granulat zur Herstellung einer Suspension (Raltegravir) ist seit 23. März 2018 durch die europäische Zulassungsbehörde EMA für die Behandlung einer Infektion mit dem HIV-1 schon bei Neugeborenen zugelassen. Es wird in Kombination mit anderen antiretroviralen Arzneimitteln angewandt.

Es steht allerdings ab dem 15. Oktober 2018 eine neue Packung zur Verfügung. Diese veränderte Packung ermöglicht die Anwendung und geringere Dosierung bei Neugeborenen. Die Gleiche Substanzmenge (100 mg) wird jetzt mit 10 ml Wasser gelöst statt 5 ml wie früher. Um die Gleiche Menge der Substanz zu verabreichen, muss jetzt ein verdoppeltes Volumen gegeben werden. Die Spritzengrößen wurden auch angepasst. Jede neue Packung beinhaltet 6 Spritzen: 2 weiße 1 ml Spritzen, 2 grüne 3 ml Spritzen und 2 blaue 10 ml Spritzen. Dazu noch eine Broschüre mit neuer Herstellungsanleitung und wie in bisherigen Packungen 60 Beutel mit Granulat und 2 Mischbecher.

Betroffene Familien bzw. Eltern informiert die Firma MSD auch in Form einer Website, die alle relevanten Neuerungen schildert. Der abgebildete QR-Code kann hierfür benutzt werden.



Quellen: eigene Daten, Pressemitteilung MSD

HIV-Impfstoffforscher Hendrik Streeck ins Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung berufen

Hendrik Streeck, HIV-Impfstoffforscher und Leiter des Instituts für HIV Forschung der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen am Universitätsklinikum Essen wurde zum 31. Oktober 2018 in das Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung berufen.

„Bereits seit zwei Jahren engagiert sich Professor Hendrik Streeck für die Deutsche AIDS-Stiftung. Wir sind froh, mit ihm einen exzellenten und bestens vernetzten Wissenschaftler für unser Kuratorium gewonnen zu haben. Wir freuen uns sehr, dass wir die Zusammenarbeit mit ihm durch seine Berufung ins Kuratorium intensivieren können“, so Kristel Degener, Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

Aktuell koordiniert Hendrik Streeck u.a. die BRAHMS-Studie, an der sich deutschlandweit zehn medizinische Einrichtungen zur Vorbereitung einer HIV-Impfstoffstudie beteiligen. Untersucht wird, mit welcher Häufigkeit HIV und andere sexuell übertragbaren Infektionen unter Männern, die Sex mit Männern haben in Deutschland vorkommen und übertragen werden.



Im Rahmen der HIV-Prävention ist die Deutsche AIDS-Stiftung sehr an den Ergebnissen dieser Studie interessiert. „Ich freue mich über meine Berufung in das Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung. So kann ich mich stärker in die wichtige Arbeit der Stiftung einbringen. Dass die Organisation sich neben der Hilfe für HIV-infizierte Menschen in der HIV-Impfstoffforschung engagiert, finde ich sehr wichtig. Nur mit einem Impfstoff können wir HIV/AIDS besiegen“, sagt Hendrik Streeck.

Nach Studium und Erlangen des Doktorgrades in Berlin und Bonn, ging Hendrik Streeck 2006 in die USA, um an der Harvard Medical School und später an der Johns Hopkins University zu forschen und zu lehren. Ab 2012 leitete er die Zellularimmunologie des U.S. Military HIV Research Program (MHRP) am Walter Reed Army Institute of Research (WRAIR). 2015 folgte er dem Ruf der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen am Universitätsklinikum Essen. Im selben Jahr gründete er das Institut für HIV Forschung am Universitätsklinikum Essen.

Quelle: Deutsche AIDS Stiftung; www.presseportal.de

Polizei registriert HIV- und Hepatitisinfizierte

Die deutsche Polizei registriert noch immer polizeilich auffällige Personen, die mit HIV oder Hepatitis B oder C infiziert sind. In Berlin sollte diese Praxis mit der rot-rot-grünen Regierung abgeschafft werden, was bisher jedoch nicht geschehen ist. Laut Angaben der Polizei werden die Infektionen nur registriert, wenn die Person schon vorher auffällig geworden ist und ein ärztliches Attest vorliegt. In der Datenbank erhalten sie dann den Vermerk „ANST“. Dieses Vorgehen soll zum Schutz der Polizisten im Einsatz dienen. Jedoch müssen sich Polizeibeamte, die in Zusammenhang mit einem Einsatz beispielsweise in Kontakt mit Blut gekommen sind, ohnehin ärztlich untersuchen lassen, unabhängig von der Aktenlage.



Bundesweit beschlossen wurde dieses Vorgehen 2013 in einer Innenministerkonferenz. Allerdings wird der Beschluss in der Praxis sehr unterschiedlich umgesetzt. So wurden in Bayern im Jahr 2016 etwa 1400 polizeilich auffällige Personen mit dem Vermerk ANST versehen, in Nordrhein-Westfalen nur etwa 800.

Der Grünen-Abgeordnete Sebastian Walter hält die Registrierung für nicht angemessen. Laut seiner Aussage würde durch ANST die Diskriminierung und Stigmatisierung vorangetrieben werden und dennoch kein besserer Schutz der Beamten gewährleistet. Eine Anpassung der Erfassung sei seiner Meinung nach dringend erforderlich.

Auch die Aids-Hilfe hatte das Vorgehen der Polizei bereits mehrfach bemängelt. Man könne zwar die Sorge der Beamten nachvollziehen, sich in einem Einsatz zu infizieren, jedoch ist das Infektionsrisiko im Berufsfeld eines Polizisten vergleichsweise gering. Zudem befinden sich etwa 80 Prozent der HIV-Infizierten in medikamentöser Behandlung, wovon ein Großteil nicht mehr ansteckend ist. Im Falle eines Risikokontakts besteht die Möglichkeit der so genannten Postexpositionsprophylaxe, die eine Ansteckung mit HIV verhindert.

Quelle: www.tagesspiegel.de/berlin/queerspiegel/zum-schutz-der-beamten-berliner-polizei-registriert-noch-immer-hiv-infizierte/23174342.html

HIV-positive Mutter spendet Organ an ihre Tochter

In Südafrika haben Ärzte einer HIV-positiven Frau Teile ihrer Leber entnommen und ihrer Tochter implantiert. Normalerweise kommen HIV-Infizierte aufgrund des Ansteckungsrisikos nicht für eine Organspende in Frage. In diesem Fall lag die Entscheidung zwischen dem Tod des Kindes und dem Risiko einer Ansteckung mit dem HI-Virus. Aufgrund des hohen Mangels an Spenderorganen in Südafrika, konnte kein geeigneter Lebendspender für das Mädchen gefunden werden. Die Mutter hatte ihre Spende mehrfach angeboten, wurde jedoch aufgrund des Ansteckungsrisikos abgelehnt.

Das Kind wurde auf die Warteliste gesetzt. Nach einem halben Jahr verschlechterte sich der Allgemeinzustand jedoch so sehr, dass sich die Ärzte zu dem Schritt entschieden, einen Teil der Leber der Mutter zu entnehmen. Die Mutter befand sich seit längerer Zeit in einer antiretroviralen Therapie, um die Ausbreitung ihrer HIV-Infektion zu verhindern. Das Kind erhielt in der Nacht vor der Operation eine antiretrovirale Therapie, um einer Ansteckung vorzubeugen. Bisher konnte eine HIV-Infektion des Kindes nicht bestätigt werden, das Mädchen soll jedoch für weitere zwei Jahre eine antiretrovirale Therapie erhalten.



Quelle: <https://deutsch.rt.com/newsticker/77404-zum-ersten-mal-in-der-geschichte-hiv-positive-mutter-spendet-tochter-leber/>
www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/suedafrika-hiv-positive-mutter-rettet-leben-ihres-kindes-mit-leberspende-a-1231631.html

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in China steigt stark an

In China ist im letzten Jahr die Zahl der HIV-Neuinfektionen um 14% (ca. 100.000) auf 820.000 Betroffene gestiegen. Dies teilte die staatliche Gesundheitsbehörde mit, nannte aber keine Gründe für den Anstieg.

Allein im Zeitraum von März bis Juni wurden demnach 40.000 Neuinfektionen registriert, wobei in 93% der Fälle eine Übertragung durch sexuellen Kontakt verantwortlich war. Dagegen ging die Zahl der Neuinfektionen aufgrund von Bluttransfusionen auf quasi Null zurück. Dies war in den 90er-Jahren für die Ansteckung von mehreren 10.000 bis zu 100.000 Bauern die Hauptursache.

Die chinesische Regierung gibt an, dass 80% der Betroffenen eine medikamentöse Therapie erhalten und hat in den letzten Jahren ein Präventionsnetzwerk im ganzen Land aufgebaut. Trotzdem kommt es, gerade in der LGBTI-Szene, vermehrt zu Ansteckungen durch sexuelle Übertragung. Das Problem ist zum einen das niedrige Bildungsniveau und zum anderen, dass gleichgeschlechtliche Partnerschaften in China zwar seit 1997 erlaubt, aber gesellschaftlich nicht anerkannt sind. Ein offener Dialog über das Thema HIV und andere sexuell übertragbare Erkrankungen zu führen ist somit schwierig. Gerade in ländlichen Regionen kommt es dadurch zu immer weiteren Ansteckungen.



Die chinesische Regierung sieht aber auch positive Entwicklungen im Bereich Neuerkrankungen in der Altersgruppe der 15-24 Jährigen. Nachdem die Zahl der Neuinfektionen von 1.607 im Jahr 2013 auf 3.236 im Jahr 2015 gestiegen war, stagniert sie seitdem bei ungefähr 3.000 Neuinfektionen. Hier drin sieht die Regierung einen Erfolg der Aufklärungskampagnen an Schulen und Universitäten, wobei die Zahlen sich dennoch auf einem hohen Niveau bewegen.

Quelle: www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/china-40-000-neue-hiv-infektionen-in-drei-monaten-a-1230837.html;
www.derstandard.de/story/2000088588729/zahl-der-aids-faelle-in-china-um-14-prozent-gestiegen;
http://german.china.org.cn/txt/2018-10/10/content_65582946.htm

Schützt Aspirin etwa vor HIV?

Angeblich wurden vielsprechende Studienergebnisse bezüglich der Schutzwirkung von niedrig dosierter Acetylsalicylsäure (ASS) vor einer HIV-Infektion erhoben. Der Ansatz dabei ist, dass sich HI-Viren leichter in aktivierten Immunzellen vermehren können. Dies ist z.B. bei einer Entzündung im Vaginaltrakt der Fall, weshalb das Infektionsrisiko in diesem Zustand deutlich höher als sonst ist. Durch die entzündungshemmende Wirkung des Wirkstoffs im Aspirin soll man so die Zahl von potentiellen HIV-Zielzellen verringern.

Die Studie bestand aus 76 kenianischen Frauen, die als HIV negativ getestet wurden. Eine Hälfte bekamen 81 mg ASS, die andere 200 mg Hydroxychloroquin über 6 Wochen. Dabei wurde die Anzahl der Immunzellen insgesamt sowie die der aktivierten Immunzellen in der Vaginalschleimhaut vor und nach der Einnahme des Arzneimittels untersucht.

Die Ergebnisse zeigten, dass sich die Zahl der HIV-Zielzellen im Genitaltrakt nach der Einnahme von ASS um 35 Prozent verringerte. Bei Hydroxychloroquin wurde zwar insgesamt eine Reduktion der Immunzellen verzeichnet, allerdings nicht in der Vaginalschleimhaut.

Aber hier darf man nicht Äpfel mit Birnen vergleichen. Eine Verringerung von potentiellen Zielzellen des Virus bedeutet noch lange keine Reduktion des Infektionsrisikos. Die Forschung steckt hier noch in den Kinderschuhen und benötigt noch jede Menge weitere Studien.



Quelle: www.apotheker-adhoc.de/nachrichten/detail/pharmazie/aspirin-als-schutz-vor-hiv-virusinfektionen/

Neuer Varizella-Zoster Impfstoff zugelassen

Eine Infektion mit Varizella-Zoster führt bei Kindern zum Ausbruch von Windpocken und bei Erwachsenen zu einer Gürtelrose. Bei Menschen mit einer HIV-Infektion tritt eine Gürtelrose besonders häufig auf und kann durch Komplikationen auch zu erheblichen Schmerzen nach Abheilung der eigentlichen Infektion führen. Eine Gürtelrose gilt, wenn sie vor dem 50. Lebensjahr auftritt, auch als Indikatorerkrankung für eine HIV-Infektion.

Bisher gab es lediglich einen Lebendimpfstoff, dieser ist allerdings für Menschen mit vorliegender HIV-Infektion nicht empfohlen. Seit kurzer Zeit ist nun ein Totimpfstoff (Shingrix®) verfügbar, der im Rahmen einer Studie auch an HIV-Infizierten getestet und als wirksam und sicher eingestuft wurde.

Bislang übernehmen die Krankenkassen die Impfung mit dem neuen Impfstoff noch nicht standardmäßig, da er noch nicht in den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) aufgenommen wurde. Im „Epidemiologischen Bulletin“ meldet die STIKO das nach sorgfältiger Risiko-Nutzen-Abwägung eine Impfung sinnvoll sein kann und auch in den Anwendungshinweisen zum Impfen von Immundefizienten steht unter Gürtelrose, dass es sich um einen Totimpfstoff handelt und somit die Impfung von HIV-positiven nicht kontraindiziert ist und eine Impfung nach Expertenmeinung, im Anwendungshinweis, sinnvoll sein kann.



Im Moment ist es noch sehr unterschiedlich welche Krankenkassen die Impfung zahlen, so ist es bei einigen Kassen notwendig vorab eine Genehmigung einzuholen, bei anderen werden 80% der Kosten übernommen und wieder andere zahlen die Impfung ab einem Alter von 50 Jahren oder vorliegender Risikoerkrankungen. Es ist daher, sollten Sie sich für die Impfung interessieren, sinnvoll sich vorab mit der Krankenkasse in Verbindung zu setzen.

Quelle: www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2017/Ausgaben/36_17.pdf?__blob=publicationFile; www.impfkontrolle.de/content.asp?audience=3&topic=6&vaccination=3&page=1&chapter=8&Print=true Projekt Information 26, Nr.6, Projekt Information e.V., Ausgabe November/Dezember Seite 8



www.dahka.de

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV- und Hepatitis kompetenter Apotheken – DAHKA e.V. – ist ein überregionaler Zusammenschluss von über 80 Apotheken, die einen hohen Standard an Beratung und Versorgung speziell für Patienten mit HIV, Hepatitis und AIDS anbieten. Unser Ziel ist die wohnortnahe, persönliche Beratung, damit Information und Versorgung auf dem aktuellen Stand von Forschung und Therapie für Sie gewährleistet sind.



Bildnachweise:
Eigene Daten
Creative Commons CC0

Herausgeber
DAHKA e.V.
Hohenstaufenring 59, 50674 Köln
© 2019